

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 33 (1939)
Heft: 9

Rubrik: Der kindliche Glaube

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bern, 1. Mai 1939

Schweizerische

33. Jahrgang

Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:

Frau Lauener, Gümlien b. Bern

Postcheckkonto III/5764 — Telephon 42.535

Nr. 9

Abonnementspreis:

Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark

Insertionspreis:

Die einspaltige Petitzelle 30 Rp.

Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Der kindliche Glaube.

(1. Kor. 13, 11.)

Der kleine Ernst besuchte oft seine Großmutter. Dort in der heimeligen Stube war ihm wohl. Immer wußte sie ihm etwas zu erzählen.

Manchmal stand er beim Bett und betrachtete ein Bild an der Wand. Er wußte, ohne daß es ihm gesagt worden wäre, daß dies der liebe Gott sei. Es war eine Gestalt über Wolken. Nur der Kopf und ausgestreckte Arme waren sichtbar. Es war kein bedeutendes Bild, aber die Haltung des Kopfes und der Ausdruck der ausgestreckten Arme waren voll Liebe und Erbarmen. Es schien dem Kind, es müsse hinstehen und sein Köpfchen unter die segnenden Hände des lieben Gottes halten. Später ging Ernst in die Schule und lernte die zehn Gebote kennen. Da hieß es im dritten Gebot: „Du sollst dir kein Bildnis noch irgend ein Gleichnis machen von Gott.“ Das gab dem Knaben viel zu schaffen, und es war kein Großmütterchen mehr da, das ihm seine Bedenken zerstreut hätte. Um Gott gehorsam zu sein, nahm er sich vor, dieses Bild zu vergessen. Doch blieb es immer in ihm, fast ohne, daß er es wußte.

Als junger Mann hatte er einst eine schwere Zeit durchzumachen. Niemand war da, der ihn in seiner Verzweiflung und Not tröstete. Da kam ihm wieder Großmutters Stube mit dem

Bild vom lieben Gott in den Sinn. Er dachte sich um viele Jahre zurück. Er dachte sich als Kind unter die erbarmende Liebe und Gottes segnende Hände gestellt. Da konnte er beten: „Vater, hilf mir!“ Ruhe und Sicherheit zogen in sein Gemüt ein. Von der Vorstellung dieses Bildes kann sich Ernst auch heute nicht freimachen. Diese ausgestreckten, beschützenden Hände sind für ihn das Bild des geistigen Wesens unseres Gottes im Himmel.

Er weiß jetzt, daß Gott nicht Körper, sondern Geist ist. Gott ist die Kraft der Liebe. Gott ist die Kraft des Guten in uns. Glauben wir an diese Liebe und stützen wir uns auf diese Kraft. So ergreifen wir die starke Vaterhand Gottes.

Himmelan schwing dich mein Geist!
Denn du bist ein himmlisch Wesen
und kannst das, was irdisch heißt,
nicht zu deinem Ziel erleben:
Ein von Gott erleucht' ter Sinn,
kehrt zu seinem Ursprung hin.

Zur Belehrung und Unterhaltung

Von St. Gallen nach China.

(Fortsetzung.)

Nach dem Abendessen ging ich noch einmal in die Stadt, ganz allein. Natürlich luden mich Kulis zum Fahren ein auf der Rikscha. Ich bin nicht gefahren, da ich lieber zu Fuß gehen wollte. Ich wollte mein Nachtessen verdauen. Um 9 Uhr zog ich mich wieder aufs Schiff zurück.